

Kirino Natsuo

Im Alter frei, selbstbewußt und nicht ganz ohne Sex: Kirino Natsuos Wegweiser für ein erfülltes Seniorenendasein

1. Zur Autorin

Kirino Natsuo, bürgerlicher Name Hashioka Mariko, geboren 1951 in Kanazawa, studierte Rechtswissenschaften an der Seikei Universität/Tokyo und schloß ihr Studium 1974 ab. Kirino nahm in wirtschaftlich schwierigen Zeiten (Ölschock) verschiedene Stellen an, u.a. im Marketingbereich. Sie machte, wie sie festhält, negative Erfahrungen als Frau am Arbeitsplatz. Ihre schriftstellerische Laufbahn begann in den 1980er Jahren, nachdem sie eine Drehbuchautoren-Schreibschule (scenario writer school) besucht hatte. Unter dem Pseudonym Nohara Noemi trat sie zunächst als Verfasserin von romance novels hervor, dann wechselte sie zum hardboiled-Genre. Im Jahr 1993 erhielt Kirino den renommierten Edogawa-Ranpo-Preis für Kriminalliteratur. Heute lebt die Autorin mit ihrer Familie in Musashino/Tokyo.

Zu Kirino liegen noch kaum wissenschaftliche Arbeiten vor: R. Copeland (2002, 2004) behandelt die frühen Kriminalromane (Detektivin Murano Miro). A. Seaman (2004) erörtert das Thema Sexualität in den Miro-Romanen der Autorin, die sie zur „third wave of women mystery writers“ zählt (S. 19, 86-118), L. Gebhardt (2005) analysiert den erfolgreichen Mörderinnenroman „OUT“ unter dem Aspekt von Kirinos innovativer literarischer Auseinandersetzung mit dem Thema Frau in der Gesellschaft.

Kirino zeigt im Hinblick auf Hobbys wie Skifahren, Bowling und Mah Jong eine anti-intellektualistische Haltung. Sie ist Vertreterin einer japanischen Literatur, die sich jenseits des stark japanbezogenen alten Establishments, mit Blick auf das internationale Geschehen, neu positioniert.

1. Ein literarischer Ratgeber für den Silbermarkt

Kirino Natsuo erweist sich zunehmend als Spezialistin für Befreiungsschläge. In dem vielbeachteten Roman „OUT“ (1997) erzählt die Autorin von der drastischen Emanzipation japanischer Hausfrauen via Mord, respektive via der Beseitigung eines Ehemannes und des Betreibens eines lukrativen Leichenentsorgungsdiensts. Während es in „OUT“ zwei der vier Protagonistinnen gelingt, den Zwängen ihrer trostlosen Mittelklasseexistenz in einer japanischen Vorstadt zu entkommen, erkämpft sich in Tamamoe! (2005; Glühe, Seele, brenne!) die verwitwete Seniorin Sekiguchi Toshiko ihren Weg zu einem selbstbestimmten und glücklichen zweiten Leben.

Als ihr Mann im Bad den plötzlichen Herztod stirbt wird die 59 jährige Toshiko vom behüteten Ehefrauendasein in die raue Wirklichkeit gestoßen. Hier warten bereits einige unangenehme Dinge auf sie: Zunächst die Erkenntnis, daß ihr Mann Takayuki seit langen Jahren eine Geliebte hatte. Dann wird sie mit den egoistischen Wünschen ihres Sohnes Akiyuki konfrontiert, der seinen erfolglosen Amerikaaufenthalt abbrechen und mit Frau und Kindern in Toshikos kleines Haus ziehen will. Auch die Tochter Miho denkt daran, einen Teil des Erbes zu beanspruchen, um sich mit ihrem Freund eine Existenz aufzubauen.

Toshiko nimmt eine Auszeit und verläßt einige Tage ihr Zuhause. Sie findet Zuflucht in einem Kapselhotel am Bahnhof Tachikawa. Dort macht sie entscheidende Erfahrungen, dahingehend, daß sie erkennt, wie weltfremd sie bisher war, wieviele andere Lebensstile und Überlebensweisen es gibt. Lehrreich ist für sie vor allem die Begegnung mit Noda, dem Manager des Hotels, und mit einer „Profi-Oma“, einer alten Frau, die sich dauerhaft im Hotel einquartiert hat. Für ihre Ratschläge, die sie den Gästen geschickt aufnötigt, streicht die gewieft alte Dame Geld ein und kann so ihren Unterhalt sichern. Die Protagonistin, die intensiv über ihre Umwelt und ihre eigenen Vorstellungen und Ziele nachzudenken beginnt, sieht ihre Familie zusehends distanzierter. Emotional noch sehr instabil, sucht sie verstärkt den Kontakt mit der Außenwelt, um sich neu zu orientieren. Endlich wagt sie auch die Konfrontation mit Itô Akiko, der Geliebten ihres Mannes. Akiko ist erstaunlicherweise keine jüngere Frau, sondern mit 63 Jahren älter als Toshiko. Akiko besitzt ein Spezialitätenrestaurant für japanische Soba-Nudeln, in das, wie es sich herausstellt größere Summen von Takayukis Geld geflossen sind. Toshiko, die meist nur mit drei Freundinnen aus der Schulzeit verkehrt, macht Bekanntschaft mit dem Freundeskreis ihres Mannes, unter anderem mit Tsukamoto, einem sehr attraktiven älteren verheirateten Herrn. Tsukamoto macht ihr Komplimente, beschenkt sie und beteuert, sie sehr attraktiv zu finden und sie unbedingt näher kennenlernen zu wollen. Es kommt zu einer Liebesnacht in einem luxuriösen Hotel in Shinjuku.

Im Laufe der Wochen und Monate, die nach dem Tod ihres Ehemanns vergehen, gelingt es Toshiko ihre Gefühle der Einsamkeit, Enttäuschung und Wut gegenüber Ehemann und Familie zu bewältigen. Durch den unfreiwilligen Reifeprozess lernt sie es, sich zu behaupten, mit ihren Selbstzweifeln umzugehen und eine souveräne Lebenseinstellung zu gewinnen. Toshiko macht ihren Kindern klar, daß sie das Haus nicht für die Erbschaftsauszahlung verkaufen wird, fordert von Itô Akiko das der Familie Sekiguchi zustehende Geld zurück und geht schließlich, so deutet es die letzte Passage des Romans an, das Wagnis ein, sich längerfristig mit dem verheirateten Tsukamoto einzulassen.

Tamamoe! (2005; Glühe, Seele, brenne!) ist ein gelungener Beitrag zum aktuellen Tatbestand Alter in der sogenannten japanischen Alterungsgesellschaft. Er setzt dreiunddreißig Jahre nach Ariyoshi Sawakos berühmtem Roman Kôkotsu no hito („Die Entrückten“; engl. „The Twilight Years“) von 1972 zeitgemäße Akzente. Während Ariyoshis millionenfach verkaufter Bestseller die Schwerpunkte Senilität und Pflege in der Familie diskutiert, nimmt sich Kirino aus der Perspektive mündiger Senioren der Frage an, wie man sich die späten Lebensdekaden befriedigend gestalten kann. Insofern sucht die Autorin Anknüpfungspunkte zum aktuellen Trend der Ratgeberliteratur (ikikata no hon), die für jede Generation und Problemlage entsprechende Anleitungen bereithält. Kirinos Seniorenroman stellt einen literarischen Wegweiser zum Glück für den sogenannten „Silber Markt“ dar und ist deshalb eine äußerst geschickte plazierte Publikation.

2. Altersstadien und Altersglück

Gängigen Definitionen gegenwärtiger Lebensmodelle nach, zählt die Seniorenschicht, mit der sich der Text befaßt, nicht zu den wirklich „alten“ Menschen. Es sind Frauen und Männer Ende Fünfzig bis Ende Sechzig, die also noch mindestens eineinhalb bis zwei Dekaden aktiv am Leben teilhaben können. Zwei Grundvoraussetzungen für eine erfüllte erste Altersphase spricht Kirino an: Gesundheit und Geld. Und im Falle der Frauen kommt der Faktor Selbstbehauptung hinzu.

Wie so oft bei Kirino bietet die Familie keine Voraussetzung für das Frauenglück. Der Ehemann

erweist sich als bequemer Egoist, der seine Interessen ganz selbstverständlich wahrnimmt ohne auf die Gefühle der Gattin zu achten. Dergestalt gelingt ihm ein wunderbares Doppelleben auf zwei Schauplätzen seines Daseins mit dem Vorteil ausgedehnter Wahlmöglichkeiten (er kann sich jederzeit für einen Lebensabend mit der Geliebten entscheiden) und dichter Erlebnisintensität. Problematisch gestaltet sich das Verhältnis der Mutter zum Sohn. Nach dem unerwarteten Tod von Takayuki möchte Akiyuki wie selbstverständlich über die Zukunft der Mutter bestimmen, wobei er die Situation zu seinem Vorteil ausnutzen will. Obwohl er sich seitdem er vor acht Jahren nach Amerika ging, kaum gemeldet hat, plant er nun mit seiner Frau und zwei kleinen Kindern, alle Fremde für Toshiko, in das Elternhaus zu ziehen. Erst als Toshiko, die sein anmaßendes Benehmen und seine kalte Kalkül als abstoßend empfinden muß, sich durchsetzt und ihm - erfreulicherweise mit Unterstützung ihrer Tochter Miho - Grenzen weist, zieht er sich zurück; Akiyuki und seine Frau werden wieder nach Amerika gehen, allerdings auf getrennten Wegen, die Ehe ist in einer Krise.

Hilfreicher als der Sohn zeigen sich zunächst die drei gleichaltrigen Freundinnen Toshikos, die ihr in der schwierigen Zeit beistehen. Nach und nach emanzipiert sich die Protagonistin jedoch von den ehemaligen Schulkameradinnen, zu unterschiedlich sind die Meinungen und Lebensentwürfe. Yamada Eiko, mit der sie anfänglich viel Austausch pflegt, tritt überdies am Ende als Rivalin in Sachen Tsukamoto auf. Fremde Menschen aus verschiedenen Milieus sind es, die Toshikos Entwicklung anregen und begleiten. So vermittelt der Roman die Botschaft, das enge Umfeld eines Hausfrauenfrauen- und Mutterdaseins zu verlassen, um in der Außenwelt, in der Beziehung zu bislang Unbekannten den Horizont zu erweitern. Indem man neue Pfade betritt, wird die Begrenztheit des bisherigen Lebens deutlich, zahlreiche unerwartete Möglichkeiten ergeben sich. Toshiko schließt sich der Laienkochgruppe an, in der ihr Mann Mitglied war, erfährt hier von der Geliebten (und dem investierten Vermögen) und trifft ihren späteren Freund Tsukamoto. Hobbygruppe, aber auch zufällige Bekanntschaften, sind wichtig, betont der Text, selbst wenn daraus manche Enttäuschung erwächst. Die Lehre, die Toshiko mitgegeben wird, lautet, daß man Risiken eingehen muß, um die Chance auf Glück zu erhalten. Sollte sich auch das begehrte Glück nicht unmittelbar einstellen, ist doch die Erfahrung ein Wert an sich und verhilft zu einem entspannten Lebensgefühl.

3. Sex, Selbstbehauptung und eine „graue Romanze“

Mit ihrer Diskussion um Sex im Alter, berührt die Autorin ein spezielles Feld des Seniorendiskurses. Sie plädiert für eine freie Alterssexualität und sieht es jenseits auch in Japan bestehender Tabus und Konventionen als selbstverständlich an, diesbezügliche Bedürfnisse anzumelden.

Tsukamoto spricht mit Toshiko offen über das Thema: „Meine Frau ist mir in dieser Hinsicht keine Partnerin mehr. Ich bin zwar älter geworden, aber trotzdem noch ein Mann. Wie war es denn bei Ihnen und Ihrem Mann?“ Als Takayuki Geschlechtsverkehr wollte, war sie damals ebenso nicht mehr auf ihn eingegangen. Wann war das eigentlich gewesen? Vor langer, langer Zeit“ (S. 200). Für Toshiko bedeutet die sexuelle Interaktion mit Tsukamoto, der in den „Augen der Welt“ vielleicht nur „in die Kategorie alter Mann zählte“, eine entscheidende Entwicklung. Tsukamoto ist von Toshiko sehr angetan und bittet ein weiteres Mal um ihre Gunst. Sie lehnt ab, da Tsukamoto ein Lovehotel ansteuert, was für Toshiko einen billigen Beigeschmack hat. Längere Zeit bleibt der Kontakt unterbrochen. Dazu trägt auch bei, daß Toshikos Freundin Eiko behauptet, gemeinsam mit Tsukamoto verreist zu sein; in Toshiko keimt der Zweifel, ob Tsukamoto nicht eventuell ein „Opa-Playboy“ sein könnte, der jede Frau erobern will. Es stellt sich jedoch heraus, daß es sich bei der Fahrt nur um eine Gruppenreise gehandelt hat.

Bei einem weiteren Treffen des Soba-Kreises klären sich die Dinge. Tsukamoto gibt zu Verstehen, daß er an Eiko nicht interessiert ist. Eine amüsante Wende nimmt das Geschehen, als Tsukamoto Toshiko mit einem Magazinartikel konfrontiert, in dem offensichtlich ihrer beider Beziehung unter dem Motto „romance grey“ (S. 359) abgehandelt wird. Toshiko hatte tatsächlich einer zufälligen Bekanntschaft, die sich nun als Kolumnistin einer Seniorenpostille entpuppt, von ihren Irrungen und Wirrungen berichtet. Tsukamoto entnimmt der für Toshiko peinlichen Beichte, daß sie für ihn Gefühle hegt und betrachtet den Essay mit Humor.

In der Schlußszene sitzen beide in einem Starbuck Cafe. Neonlicht spiegelt sich auf nassen Straßen, eben hat der Regen aufgehört. Toshiko ist im Reinen mit sich selbst. Sie sieht der Zukunft gelassen und vielleicht sogar mit einigen gerechtfertigten Erwartungen entgegen.

Der Ausklang im nächtlichen Cafe evoziert noch einmal das Motto Kirinos, Frauen sollten „auf der dunklen Seite gehen“. Mit ihrer Entscheidung die Konventionen hinter sich zu lassen und eigene Bedürfnisse wahrzunehmen, befolgt die befreite Witwe Toshiko den Wegweiser für ein erfülltes Senioren-dasein. Die Autorin Kirino Natsuo wird ihrer Rolle als „Profi-Ratgeberin“ gerecht.

Bibliographie

Copeland, Rebecca (2002): “‘M is for Murder: K is for Kirino Natsuo’: Japanese Women Mystery Writers and the Constructed Family”. In: Arntzen, Sonja und Janice Brown (Hg.): Reading and Writing Japanese Women Texts. Conference Proceedings. University of Alberta, S.123-126.

Copeland, Rebecca (2004): “Woman Uncovered: Pornography and Power in the Detective Fiction of Kirino Natsuo”. In: Japan Forum, Vol. 16, S. 249-269.

Gebhardt, Lisette (2007): „Der dunkle Weg der Kirino Natsuo. Unrechtserfahrungen als Thema japanischer Gegenwartsliteratur“. In: Opfermann, Susanne (Hg.): Unrechtserfahrungen. Königstein: Ulrike Helmer Verlag, S.137-157.

Kirino Natsuo (2005): Tamamoe! Tokyo: Mainichi shinbunsha.

Seaman, Amanda C. (2004): Bodies of Evidence. Women, Society and Detective Fiction in 1990s Japan. Honolulu: University of Hawai'i Press.

(Lisette Gebhardt, März 2006)